

**DETLEF LIEBS**

Ulpiani Regulae – Zwei Pseudepigrapha

## Ulpiani Regulae – Zwei Pseudepigrapha\*

von DETLEF LIEBS, Freiburg i. Br.

Die sogenannten *Tituli ex corpore Ulpiani*, richtiger den *Ulpiani Regularum liber singularis*, und ebenso die *Ulpiani Regularum libri VII* hat Tony Honoré nach sorgfältiger Analyse des Sprachgebrauchs Ulpians dem großen Spätklassiker abgesprochen. Eine gründliche Überprüfung der beiden Schriften führt aus anderen Gründen zum selben Ergebnis mit folgenden Präzisierungen: Der *liber singularis* entstand in Rom unter Caracalla, aber noch vor der *constitutio Antoniniana*, etwa Mitte 212; die *libri VII* dagegen im späten 3. oder 4. Jh. in einer Provinz.

„Im Anschluß an das Werk fast eines jeden berühmten Schriftstellers des Altertums sind Pseudepigrapha überliefert“.<sup>1</sup> Den römischen Juristen erging es nicht besser, wenn unter ihnen auch nur drei besonders fruchtbare Autoren betroffen sind: Gajus und die Spätklassiker Paulus und Ulpian.<sup>2</sup> Zu Letzterem hat Tony Honoré wichtige Vorarbeiten geleistet.<sup>3</sup> Nach seinen sprachlichen Kriterien hat er zahlreiche Schlüsselwendungen in den großen Kommentaren Ulpians vollzählig oder doch in großer Zahl angetroffen; in den Werken mittleren Umfangs: [283] *Disputationes*, *De omnibus tribunalibus*, *De officio proconsulis* und *Ad legem Iuliam et Papiam* in größerer Zahl; hinreichend zahlreich auch noch in den kleineren Werken *De fideicommissis*, *De adulteriis*, *De appellationibus*, *Ad edictum aedilium curulium*, *De officio consulis*, *De officio curatoris rei publicae*, *De officio praetoris tutelaris*, *Institutiones* und *De officio quaestoris*. Nicht dagegen anzutreffen sind sie in den *Opiniones*, die vielmehr einen eigenen Sprachstil aufweisen;<sup>4</sup> und ebenso wenig in den *Regularum libri VII*, dem *Regularum liber singularis* und dem *Pandectarum liber singularis*. Überraschenderweise fehlen sie auch in den *Responsorum libri II*. Honoré schließt daraus auf Unechtheit all dieser Schriften,

---

\* Zuerst erschienen in: Romanitas – Christianitas. Untersuchungen zur Geschichte und Literatur der römischen Kaiserzeit. Johannes Straub zum 70. Geburtstag (Berlin 1982) 282-92; hier überarbeitet.

<sup>1</sup> Wolfgang Speyer, Die literarische Fälschung im heidnischen und christlichen Altertum (München 1971) 132.

<sup>2</sup> Zu Paulus s. neuerdings *Verf.*, in: Handb. d. lat. Lit. d. Antike IV (München 1997) 174 = § 423 Ps. 1 f.; u. *ders.*, ebenda V (1989) 65-67 = § 507.1 f., 508.2 u. 509.1; zu Gajus *ders.*, ebenda IV 194 = § 426 Ps. 1 u. V 68 f. = § 507.5 f.; u. zu (Cervidius) Skävola *ders.*, ebenda IV 116 f. = § 415.7.

<sup>3</sup> Neuerdings *ders.*, Ulpian. Pioneer of human rights (Oxford 2002) 206-26.

<sup>4</sup> Siehe schon F. Wieacker, I libri opinionum di Ulpiano?, *Labeo* 19 (1973) 197 ff.; u. *Verf.*, Ulpiani opinionum libri VI, TR 41 (1973) 279 ff., zugänglich auch unter <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/5085/>

und ich folge ihm inzwischen weitgehend.<sup>5</sup> Hier soll das für die beiden *Regulae*-Werke näher begründet werden.

1. Vom *Liber singularis* (im Folgenden UR) sind uns zwei Digestenfragmente überliefert,<sup>6</sup> drei Bruchstücke in der sogenannten *Collatio legum Mosaicarum et Romanarum*<sup>7</sup> und vor allem eine leicht gekürzte Fassung der ersten zwei Drittel des ganzen Werks als vermeintlicher Bestandteil der *Lex Romana Visigothorum* in einer vatikanischen Handschrift derselben aus der ersten Hälfte des 9. Jhs.;<sup>8</sup> dieses Bruchstück heißt in der juristischen Literaturgeschichte auch unsinnigerweise *Tituli ex corpore Ulpiani*.<sup>9</sup> Nach Anzweiflung der Urhebererschaft Ulpians durch *Arangio-Ruiz*, *Albertario* und *Fritz Schulz* in den zwanziger Jahren<sup>10</sup> haben in neuerer Zeit *Schön[284]bauer*,<sup>11</sup> *Lothar Müller*<sup>12</sup> und jüngst *Nelson*<sup>13</sup> Echtheit nachzuweisen versucht. Überzeugend dardun konnten *Schönbauer* und *Nelson* aber nur, daß die Schrift zu Beginn des 3. Jhs. abgefasst worden sein muss<sup>14</sup> und das Recht dieser Zeit korrekt wiedergibt. *Nelson* konnte außerdem zeigen, dass der Verfasser gegenüber Gajus selbständig ist und wörtliche Anklänge nur bei Begriffsbestimmungen begegnen, die juristisches Allge-

---

<sup>5</sup> *Verf.* (o. Fn. 2) IV 207-9 = § 428.5 f.; u. V 67 f. = § 507.3 f.

<sup>6</sup> D. 22, 5, 17; u. 44, 7, 25. – Zu diesem Werk neuerdings *Honoré* (soeben Fn. 3) 207-12; *Verf.*, in: Handb. IV (o. Fn. 2) 207 f. = § 428.5; *M. Avenarius*, *Der pseudo-ulpianische liber singularis regularum* (Göttingen 2005); u. dazu *Wolfgang Kaiser*, SZ 127 (2010) 560-603.

<sup>7</sup> Coll. 2, 2; 6, 2; u. 16, 4.

<sup>8</sup> Cod. Vat. reg. lat. 1128 fol. 190<sup>v</sup>-202. Zur Datierung neuerdings *M. Avenarius* (o. Fn. 6) 15-35; u. vor allem *Kaiser* (o. Fn. 6) 577-82, der die Hs. eher nach Frankreich lokalisieren würde, während *Avenarius* für St. Gallen eintrat.

<sup>9</sup> Siehe *Paul Krüger*, in: *Collectio librorum iuris anteiustiniani II* (Berlin 1878) 1 ff.; *Fritz Schulz*, *Die Epitome Ulpiani des Codex Vaticanus reginae 1128* (Bonn 1926) 1 ff.; u. *H. L. W. Nelson*, *Überlieferung, Aufbau und Stil von Gai institutiones* (Leiden 1981) 80ff. Wie unsinnig die beflissen vorurteilslose Benennung dieses Stücks als *Tituli ...* ist, hat *Nelson*, aaO. 84 f., erneut gezeigt.

<sup>10</sup> *V. Arangio-Ruiz*, *Sull' liber singularis regularum*, BIDR 30 (1921) 178 ff.; *E. Albertario*, *Tituli ex corpore Ulpiani*, BIDR 32 (1922) 73 ff.; u. *F. Schulz*, *Die Epitome passim*. *Schulz* trennt hier nicht hinreichend zwischen dem Epitomator, der nach 320 n.Chr. einzelne mittlerweile obsolet gewordene Passagen gestrichen zu haben scheint, und dem Verfasser des Textes, der vor jenem interessiert. Schärfer unterscheidet er in *seiner* *Gesch. d. röm. Rechtswiss.* (Weimar 1961) 221 ff. = *History of Roman legal science* (Oxford 1946) 180 ff. *F. Wieacker*, *Textstufen* (Göttingen 1960) 69 f. u. ö., folgt *Schulz*.

<sup>11</sup> *E. Schönbauer*, *Tituli ex corpore Ulpiani in neuer Analyse*, in: *Studi in onore di P. de Francisci III* (Mailand 1956) 303 ff.; u. *ders.*, *Die Ergebnisse der Textstufenforschung und ihre Methode*, IVRA 12 (1961) 145 ff.

<sup>12</sup> *Ders.*, *L'ordinateur et les textes de droit romain*, *Revue de l'organisation internationale pour l'étude des langues anciennes par ordinateur* 4 (1970) 66-69.

<sup>13</sup> *Nelson* (o. Fn. 9) 85 ff.; s. schon *ders.*, *Die Fachsprache der röm. Juristen*, in: *Actes de la XII<sup>e</sup> conférence internationale d'études classiques Eirene Cluj-Napoca 1972* (Bukarest 1975) 138-44; u. nunmehr *ders.* u. *U. Manthe*, *Gai Institutionum III 182-225. Die Deliktobligationen. Text und Kommentar* (Berlin 2007) 96-102.

<sup>14</sup> *Nelson* (o. Fn. 9) 88-92. Noch nicht berücksichtigt hat er, dass in UR 13, 2 die *iudicia publica* noch lebendig zu sein scheinen, was im 3. Jh. aufhörte, *U. Brasiello*, *Sulla desuetudine die iudicia publica*, in: *Studi in onore di E. Betti IV* (Mailand 1962) 559 ff. Das gleiche gilt für den zivilen Formularprozess, der in UR 19, 16 und 25, 12 noch in Gebrauch ist.

meingut waren.<sup>15</sup> Der *Liber singularis* ist überdies in Rom entstanden,<sup>16</sup> und zwar zu Beginn der Regierung Caracallas,<sup>17</sup> unter dem auch Ulpian den Großteil seiner Werke schrieb.<sup>18</sup>

Angesichts dessen liegt es nahe, das Werklein Ulpian zu belassen, welchen Schritt *Schönbauer*, *Lothar Müller* und *Nelson* auch getan haben. Trotzdem hat *Honoré* recht mit seiner Annahme, die Sprache der *Regulae* sei nicht Ulpians Sprache. Das lässt sich auch unabhängig von *Honorés* sprachlichen Kriterien zeigen. In UR 11, 28 werden die Sabinianer mit der älteren Literatur: Plinius d. J.,<sup>19</sup> Pomponius<sup>20</sup> und Paulus,<sup>21</sup> *Cassiani* genannt, während Ulpian<sup>22</sup> ebenso wie Marcian,<sup>23</sup> der Talmud<sup>24</sup> und Justinian<sup>25</sup> die Schule nach dem fachlich [285] wesentlich ergiebigeren, wenn auch gesellschaftlich bescheidenen Lehrer des Cassius, Sabinus, *Sabiniani* nannten. Neraz heißt ebendort mißverständlich kurz *Priscus*, was unter den 76 Neraztitaten Ulpians nie vorkommt, während Ursejus Ferox,<sup>26</sup> Pomponius<sup>27</sup> und Paulus<sup>28</sup> eine Verwechslung mit Javolen oder Fulcinius Priscus manchmal in Kauf nahmen. Einmal (13, 2) zitieren die UR noch den Julianschüler Maurician. Im Übrigen aber heißt es unbestimmt *plerisque placet* (1, 18), *placuit, constat, sunt tamen, qui dicunt* (alles 1, 21) oder *et id observatur magis* (22, 22). Nicht einmal in seinem Anfängerlehrbuch, den Institutionen, zitierte Ulpian so unbestimmt, sondern verzichtete eher ganz, juristische Autoritäten anzuführen,<sup>29</sup> so wie sich

---

<sup>15</sup> AaO. 92-96.

<sup>16</sup> Siehe bes. UR 3, 3; 8, 2f.; 11, 18 u. 20; 11, 24 u. 27 (*lege aut legitimo iudicio agere*, s. Gai inst. 4, 103-105); 12, 1 u. 3; 25, 16; s. a. 1, 13.

<sup>17</sup> Siehe einerseits UR 17, 2 *hodie ex constitutione imperatoris Antonini ...*, was wohl auf Caracalla zielt, *Nelson* (o. Fn. 9) 91; u. Ulp. 1 inst. Coll. 16, 9, 3; andererseits ist die *constitutio Antoniniana* mit der allgemeinen Bürgerrechtsverleihung noch nicht eingearbeitet, s. bes. UR 3, 1-6; 17, 1; u. 19, 4; hierzu auch *J. Platschek*, SZ 127 (2010) 479, der freilich der von *Avenarius* (o. Fn. 6) 77 f. vertretenen Ansicht zuneigt, *Antoninus* meine in UR 17, 2 Mark Aurel. Dagegen hält *Kaiser* (o. Fn. 6) 589 f. diese Stellen nicht für aussagekräftig, der einen Ansatz zwischen Mark Aurels Tod und der Mitte des 3. Jhs. offen hält.

<sup>18</sup> *H. Fitting*, Alter u. Folge der Schriften römischer Juristen (2<sup>Halle</sup> 1908) 101 ff.; u. neuerdings *Honoré* (o. Fn. 3) 23 f. u. 158-205.

<sup>19</sup> Epist. 7, 24, 8.

<sup>20</sup> Sg. ench. D. 1, 2, 2 § 52.

<sup>21</sup> 9 Sab. D. 47, 2, 18; u. 6 IulPap. D. 39, 6, 35 § 3.

<sup>22</sup> 26 ed. Fragm. Vat. 266; u. 32 Sab. D. 24, 1, 11 § 3.

<sup>23</sup> 3 inst. D. 41, 1, 11.

<sup>24</sup> Monumenta Talmudica V: Geschichte, 1: Griechen und Römer, hg. *Samuel Krauss* (Wien 1914) 45 Nr. 80, eine Stelle aus der Pesikta des Rab Kahana (Palästina, 5. oder 6. Jh. n. Chr.), wo ein Rabbi Marinus, Sohn des Rabbi Osaja, angeführt ist mit den Worten: „Wie wenn einer sagt ‚Varronianer, Severianer (Anhänger des Philosophen Severus von Alexandrien im 5. Jh.?), Sabinianer““.

<sup>25</sup> CJ 6, 29, 3 § 1 (18. Dez. 530); u. Inst. 2, 1 § 25.

<sup>26</sup> Bei Jul. 2 Urs. D. 39, 6, 21. *Lenel*, Pal. II 1261 zu I 179, erwägt Beziehung auf Fulcinius.

<sup>27</sup> 12 epist. D. 35, 1, 112 § 3. Vgl. Pomp. 8 Sab. D. 40, 7, 5 pr.; s. a. 6 Sab. D. 34, 3, 8 § 2.

<sup>28</sup> 54 ed. D. 41, 2, 1 § 21; vgl. Ner. 6 reg. D. 41, 1, 13; Paul. 3 Ner. D. 41, 3, 47; u. Paul. 54 ed. D. 41, 4, 2 § 6.

<sup>29</sup> In der Einleitung zitiert er einmal Celsus, 1 inst. D. 1, 1, 1 pr.; u. 1 inst. Coll. 16, 9, 3 *imperator noster*, d. h. Caracalla; sonst in den auf uns gekommenen Bruchstücken niemand, auch nicht unbestimmt eine Autorität, s. *Lenel*, Pal. II 926-30.

schon Neraz und Cervidius Skävola in ihren *Regulae*,<sup>30</sup> Paulus in seinen *Brevia*<sup>31</sup> und später Modestin in seinen *Pandectae*<sup>32</sup> einer Berufung auf die Jurisprudenz enthielten. Dieses entschiedene Entweder-oder leisteten sich aber nur die selbstbewußten hauptstädtischen Juristen mit Namen, während jene pauschalen Absicherungen kaum zufällig häufiger wiederkehren in unautorisierten Nachschriften von Lehrvorträgen der Klassiker,<sup>33</sup> bei Epigonen wie Minicius und Ursejus Fe[286]rox,<sup>34</sup> Provinzialjuristen ohne *ius respondendi* wie Gajus,<sup>35</sup> Callistrat<sup>36</sup> und Macer,<sup>37</sup> dem Epiklassiker Hermogenian<sup>38</sup> und dem Meinungenverfasser.<sup>39</sup> Kaiserkonstitutionen führt der Regelverfasser siebenmal mit Kaiser an,<sup>40</sup> doch heißt es auch zweimal allgemein *principalibus constitutionibus concessum* (7, 1) bzw. *permissum est* (23, 10). Ähnlich farblos drückt sich vor allen Callistrat aus,<sup>41</sup> manchmal auch der etwas jüngere Zeitgenosse Marcian<sup>42</sup> und einmal Modestin.<sup>43</sup> Ulpian aber sagt, wenn es ihm bisweilen untunlich erscheint, den oder die konstituierenden Kai[287]ser namentlich zu nennen, farblich *invenio ta-*

<sup>30</sup> Lenel, Pal. I 774 f. bzw. II 285-87.

<sup>31</sup> Lenel, Pal. I 955 f.

<sup>32</sup> Lenel, Pal. I 721-28. Nur in Buch 1 findet sich zweimal Julian zitiert, D. 40, 7, 27 u. 40, 9, 21.

<sup>33</sup> Dazu sind außer den gajanischen Institutionen, s. Nelson (o. Fn. 9) 69 ff., zu rechnen: vielleicht Julians *De ambiguitatibus* (dazu unten Fnn. 90 u. 93), s. daraus D. 28, 6, 31 pr. *placuit prudentibus* u. § 1; Pauls *Manualia* (dazu *Verf.*, Hermogenians *iuris epitomae* [Göttingen 1964] 48 f.; u. neuerdings *ders.* [o. Fn. 2] IV 162 = § 423 W.37), s. 1 man. *Fragm. Vat.* 55 = D. 45, 3, 26 *dicitur* u. D. 8, 4, 18 *Anfnag* u. Ende *receptum est*; u. Ulpians *De excusationibus* (Nachweis vorbehalten), s. daraus *Fragm. Vat.* 132 (*prudentes*) u. 139 (*dicitur*).

<sup>34</sup> Zu ihrer Charakterisierung *Verf.*, ANRW II 15 (Berlin 1976) 214 f. Von ihnen und nicht von Julian stammen Jul. 2 Min. D. 41, 4, 8 *plerique responderunt*; Jul. 2 Urs. D. 28, 5, 8 pr. *plerique responderunt*; u. Jul. 2 Urs. D. 39, 6, 21 *plerique, in quibus Priscus quoque*.

<sup>35</sup> Zu ihm *Verf.*, ANRW II 15, 294 ff., 323 f. u. 328 ff.; u. neuerdings *ders.* (o. Fn. 2) IV 188-95 = § 426. Siehe von ihm inst. 2, 212; 3, 71; 4, 29 u. 153 *plerique putant, inprobant* und *plerisque placebat*; 2 de leg. ed. praet. D. 30, 69 § 5 u. 33, 4, 15; 3 de leg. ed. praet. D. 35, 2, 76 § 1 u. 78; ed. praet. de lib. c. D. 40, 12, 25 § 2; 1 fideic. D. 34, 5, 7 § 2; 3 IulPap. D. 35, 1, 63 pr.; u. 3 verb. obl. D. 45, 3, 28 § 1 *placuit* oder *placet*; 1 ed. prov. D. 39, 2, 6; 5 ed. prov. D. 4, 8, 6; 15 ed. prov. D. 29, 1, 17 § 4; u. 28 ed. prov. D. 39, 2, 32 *plerisque placuit* bzw. *placet*; 7 ed. prov. D. 50, 16, 30 pr.; 2 u. 6 XII tab. D. 50, 16, 234 § 2 u. 238 § 2; 10 ed. prov. D. 18, 1, 35 § 2; 22 ed. prov. D. 28, 1, 26; u. 2 verb. obl. D. 45, 1, 141 § 4 *quidam putant*; 9 ed. prov. D. 13, 6, 18 pr. *apud quosdam invenio*; 21 ed. prov. D. 47, 9, 5; 1 XII tab. D. 2, 4, 18; u. 2 rer. cott. D. 41, 1, 5 § 1 *plerique putant* bzw. *putaverunt*; 11 IulPap. D. 49, 14, 14 *dicitur*; 2 rer. cott. D. 22, 1, 28 § 1 *videbatur*; 8 IulPap. D. 23, 2, 46 *aliis ... visum est* u. *plerisque recte probaverunt*; 12 IulPap. D. 31, 55 pr. *magis placere video*; § 1 *post multas varietates placet*; 15 IulPap. D. 34, 9, 10 § 2 *recte dictum est*; 3 manum. D. 40, 4, 57 *sunt quidam qui ... crediderunt* u. *sed mihi traditum est hoc iure nos uti*; u. 2 rer. cott. D. 41, 1, 5 § 7 *videntur tamen mihi recte quidam dixisse*.

<sup>36</sup> Siehe 1 cogn. D. 50, 6, 6 § 3; 6 cogn. D. 48, 19, 28 § 15; 3 iur. fisc. D. 49, 14, 3 § 2; 1 quaest. D. 48, 10, 15 §§ 4 u. 6; u. 2 quaest. D. 50, 16, 220 § 1 *placuit* bzw. *placet*; u. 1 ed. mon. D. 4, 8, 41 *multi dixerunt*.

<sup>37</sup> Siehe 1 publ. D. 48, 5, 25 § 2 *a plerisque dictum est*; u. 2 vic. her. D. 35, 2, 68 § 1 *quidam putant*.

<sup>38</sup> Siehe D. 35, 1, 94 pr.: 14, 2, 5; 23, 3, 74; u. 39, 5, 33 pr. *placuit*; 44, 7, 32; u. 41, 8, 9 *post magnas varietates optinuit*; u. 36, 4, 11 § 1 *convenit*.

<sup>39</sup> Siehe D. 50, 4, 3 § 10 *pridem placuit*; 3, 5, 44 § 2; 4, 3, 33; 49, 15, 21 § 1; 12, 1, 26; u., 5, 2, 27 pr. *placuit*; 50, 1, 6 § 2 *viris prudentibus placuit*; 50, 13, 2; u. 4, 7, 11 *responsum est*.

<sup>40</sup> UR 3, 6 *ex edicto divi Claudii*; 24, 28 *idque a divo Nerva introductum, postea a senatu auctore Hadriano diligentius constitutum est*; 8, 5 *ex constitutione divi Antonini* (sc. Pii, s. Gai inst. 1, 102); 22, 34 *sed postea divus Marcus constituit*; 26, 7 *sed postea imperatorum Antonini et Commodi oratione in senatu recitata id actum est*; u. 17, 2 *hodie ex constitutione imperatoris Antonini* (Caracallas).

<sup>41</sup> Siehe 4 cogn. D. 26, 7, 33 § 2 u. 27, 1, 17 pr. u. § 2; 2 fisc. D. 49, 14, 2 pr. u. § 7; u. 3 fisc. D. 49, 14, 3 § 8.

<sup>42</sup> 13 inst. D. 40, 9, 11 § 1: u. sg. delat. D. 39, 4, 16 § 4.

<sup>43</sup> 10 pand. D. 12, 1, 33.

*men rescriptum*,<sup>44</sup> *ex sacris constitutionibus ... emissis*,<sup>45</sup> *et extant rescripta*,<sup>46</sup> *sacrae constitutiones docent*,<sup>47</sup> *saepissime rescriptum est*,<sup>48</sup> *constitutionibus declaratur*,<sup>49</sup> *quibusdam rescriptis continetur ... quibusdam vero, quae sunt pleniora, hoc cavetur*,<sup>50</sup> *rescriptis quibusdam manifestatur reprehensaeque sunt sententiae eorum, qui*<sup>51</sup> *oder multis constitutionibus cavetur*.<sup>52</sup> *Rescriptis principalibus* allgemein kommt bei Ulpian m. W. nur vor, wo es Farbe nicht geben kann, nämlich in negativem Zusammenhang: *quibus nulla specialis poena rescriptis principalibus inposita est*.<sup>53</sup>

2. Auch bei den *Regularum libri VII*, von denen 20 Digestenfragmente mit zusammen 101 *Lenel*zeilen auf uns gekommen<sup>54</sup> und die auch korrekt im *Index librorum* der Digesten verzeichnet sind (XXIV 8), läßt sich *Honorés* Verdacht durch weitere Beobachtungen erhärten. Zwei Zitate finden sich in den erhaltenen Resten, beide im sechsten Buch beim Testamentsrecht. Das eine Mal heißt es *benigna interpretatione potius a plerisque respondetur*,<sup>55</sup> das andere Mal kurz *secundum omnium sententiam*.<sup>56</sup> Diese Wendung erinnert an die Behandlung des *ius respondendi* durch den davon ausgeschlossenen Provinzialjuristen Gajus: *quorum* (sc. *eorum, quibus permissum est iura condere*) *omnium si in unum sententiae concurrant, id, quod ita sentiunt, legis vicem optinet*.<sup>57</sup> Einmal findet sich freilich auch bei Papinian *secundum omnium sententias*,<sup>58</sup> jedoch mit Plural; und einmal bei Paulus *secundum plurimum sententiam ... et hoc iure uti Pomponius scribit. Secundum Sabini autem sententiam* [288] ...,<sup>59</sup> was sich aber der Kontrolle nicht so völlig entzieht wie die Wendung der *Regulae*. Und die pauschale Berufung auf *plerique* treffen wir gleichfalls vor allem bei Gajus wieder,<sup>60</sup> dazu einmal im *Regularum liber singularis* (1, 18), bei dem Provinzialjuristen Macer<sup>61</sup> und ein- bzw.

<sup>44</sup> Sg. excus. D. 27, 1, 15 § 16.

<sup>45</sup> Ebenda Fragm. Vat. 134.

<sup>46</sup> Ebenda Vat. 139.

<sup>47</sup> Ebd. Vat. 149.

<sup>48</sup> 8 off. proc. D. 48, 18, 1 § 7.

<sup>49</sup> Ebenda § 23.

<sup>50</sup> Ebd. § 26.

<sup>51</sup> 10 off. proc. D. 48, 22, 7 § 4.

<sup>52</sup> Ebenda § 15.

<sup>53</sup> 8 off. proc. D. 47, 18, 1 § 1.

<sup>54</sup> *Lenel*, Pal. II 1013-1015. – Zu diesem Werk neuerdings *Honoré* (o. Fn. 3) 215-17; u. *Verf.*, in: *Handb.* (o. Fn. 2) V 67 f. = § 507.3.

<sup>55</sup> D. 28, 2, 2.

<sup>56</sup> D. 28, 5, 51 § 1.

<sup>57</sup> Gai inst. 1, 7.

<sup>58</sup> 7 quaest. D. 21, 2, 64 § 4.

<sup>59</sup> 3 ed. D. 2, 14, 17 § 5.

<sup>60</sup> Gai inst. 2, 212; 3, 71; 4, 29 u. 153.

<sup>61</sup> 1 publ. D. 48, 5, 25 § 2. Über sein Wirken in der Provinz *Verf.*, ANRW II 15 (Berlin 1976) 312 ff.

zweimal bei den Epigonen Minicius und Ursejus Ferox;<sup>62</sup> freilich auch je einmal bei Julian<sup>63</sup> und Ulpian.<sup>64</sup> Ein andermal sagte dieser *apud Celsum et apud alios plerosque relatum*;<sup>65</sup> Paulus zweimal *plerique et Pomponius ... putant* bzw. *probant*<sup>66</sup> und Marcellus einmal *plerique putant ... ego dubito*.<sup>67</sup> All das ist aber weniger pauschal als die *Regularum libri VII*.

Grobe, schablonenhafte Zitierweise ist nun nicht das einzige zu Honorés Verdachtsgründen hinzutretende Befremdliche in den *Regularum libri VII*. Drittens finden sich nämlich alenthalben Ausdrücke und Wendungen, die bei Ulpian unüblich, üblich dagegen wieder bei den zweitrangigen juristischen Schriftstellern sind. So heißt es in D. 48, 15, 1 aus Buch 1: *Si ... emerit, capitale crimen adversus eum ex lege Fabia de plagio nascitur*. Der Text will sagen, daß der zuvor beschriebene Kauf ein Plagiat darstelle und der Käufer dessen angeklagt werden könne. Diese beiden gewiß nahe beieinander liegenden Aussagen fließen unserem Autor ineinander, wobei ihm offenbar Wendungen wie *actio nascitur*, *condictio nascitur*, *exceptio*, *interdictum*, *liberatio*, *petitio*, *querella nascitur*, alles übliches Juristenlatein,<sup>68</sup> vorschwebten. *Crimen nascitur* dagegen ist einmalig. Nur Paulus sagt ... *quae (sc. noxa) initio adversus aliquem nata est*<sup>69</sup> und Callistrat *ex conversatione [289] aequali contemptio dignitatis nascitur*.<sup>70</sup> Sachlich fällt in diesem *Regulae*-Text auf, dass das *plagium* als Kapitalverbrechen qualifiziert wird, während Ulpian in seiner sicher authentischen Schrift *De officio proconsulis* sagte *licet de capitalibus causis cognoscere nec soleat, tamen ut de lege Fabia possit cognoscere imperator Antoninus (Caracalla) constituit*.<sup>71</sup> Zu Ulpians Zeit herrschte noch die alte Geldstrafe,<sup>72</sup> die erst im späteren 3. bis frühen 4. Jh. durch Kapitalstrafen ersetzt wurde: Bergwerk und Todesstrafe bis zu Kreuzigung, Kampf mit wilden Tieren und Gladiatoren;<sup>73</sup> und nur *honestiores* konnten mit lebenslänglicher Relegation verbunden mit Verlust des hal-

---

<sup>62</sup> Siehe o. Fn. 34.

<sup>63</sup> 15 dig. D. 18, 1, 39 § 1. In 4 Min. D. 17, 1, 33 könnte *si in ...* auch von Minicius stammen.

<sup>64</sup> 21 Sab. D. 17, 2, 25 pr.

<sup>65</sup> 3 off. proc. D. 26, 5, 12 § 1.

<sup>66</sup> 7 Sab. D. 24, 1, 28 § 4; u. 38 ed. D. 26, 1, 1 § 3.

<sup>67</sup> 22 dig. D. 35, 2, 56 pr.

<sup>68</sup> Felix Lesser, VIR IV 1 (1914) 20 f. Art. nascor II C.

<sup>69</sup> 9 Sab. D. 47, 2, 18.

<sup>70</sup> 1 cogn. D. 1, 18, 19 pr.

<sup>71</sup> 9 off. proc. Coll. 14, 3, 3.

<sup>72</sup> Ulpian ebenda §§ 4 f.; Alexander Severus 224 CJ 9, 20, 3; Diokletian 287 CJ 9, 20, 6; PS 5, 6, 14 (aus der *Lex Rom. Visig.*); s. a. PS 1, 6A, 2 (Hs. von Bisanz); u. Frgm. de iure fisci § 9; s. a. Ulp. 8 disp. D. 48, 19, 1 § 3. Ohne Geldstrafe wäre auch die Rolle des *procurator Caesaris* bei Ulpian Coll. 14, 3, 2 f. schwer verständlich.

<sup>73</sup> PS 5, 30B (aus Coll. 14, 2); Hermog. 5 D. 48, 15, 7; Maximian 287 CJ 9, 20, 7; Konstantin 315 CTh 9, 18, 1; u. Coll. 14, 3, 6. Siehe dazu Verf. (o. Fn. 33) 18 f.; u. neuerdings ders., in: Röm. Recht in der europ. Tradition. Symposium F. Wieacker 1983 (Ebelsbach 1985) 92 f. R. Lambertini, Plagium (Mailand 1980) 145 ff., setzt sich nicht mit allen einschlägigen Quellen auseinander, ebensowenig mit der Frage, der Authentizität der *Regularum libri VII*.

ben Vermögens davonkommen.<sup>74</sup> Ein Fingerzeig für die Datierung der Schrift? Der Widerspruch unserer *Regulae*-Stelle zum unverfälschten Ulpian der *Collatio* fiel schon *Niedermeyer* und *Christoph H. Brecht* auf,<sup>75</sup> die deshalb zu der damals beliebten Hypothese einer Interpolation Zuflucht nahmen; *capitale* sei später in unsere *Regulae*-Stelle eingefügt worden. Besonders wahrscheinlich ist das nicht.

In D. 10, 4, 20 aus Buch 2 heißt es *Quaestionis habendae causa ad exhibendum agitur ex delictis servorum ad vindicandos (oder indicandos)*<sup>76</sup> *conscios suos*. Damit präzisiert der Verfasser das Endziel, das hier mit der Vorführungsklage verfolgt wird, während im klassischen Juristenlatein *ad* nach *agere* oder *actio* stets den Streitgegenstand, mehr oder minder genau gefasst, benennt.<sup>77</sup> Nur Hermogenian sagt einmal *ad complendum id, quod pepigerunt, ex vendito agere poterit*.<sup>78</sup> In D. 46, 3, 43 aus demselben zweiten Buch heißt es *accessiones* (im Sinne von ‚Nebenrechte‘) *liberantur* (im Sinne von ‚erlöschen‘, an sich ‚frei werden‘). Der Text fährt fort *puta adpromissores hypothecae pignora*, meint mit *accessiones* also konkret mithaftende Bürgen und sonstige Interzedenten sowie Pfänder und Hypotheken; ‚Nebenrechte‘ ist ein jüngerer Begriff, ein Eindeutschungsversuch von *accessio* in diesem Sinn. Die unumwundene Ver[290]wendung von *accessio* auch für Personen wirkt hart, was Ulpian vermied; bei ihm findet sich nur *exceptio et cetera rei commoda fideiussori ceterisque accessio-nibus competere potest*,<sup>79</sup> *eum dederit accessionis loco, qui ...*<sup>80</sup> oder *ait eum liberari ex causa accessionis*.<sup>81</sup> Ungeniert gebrauchte *accessio* auch für Personen dagegen Paulus, der sagen konnte *sed et accessiones ex eius persona liberari* (sc. *puto*).<sup>82</sup> Außerdem findet sich in D. 46, 3, 43 eine mit *praeterquam quod* eingeleitete nachgeschobene Einschränkung oder doch genauere Abgrenzung des Vorigen. Dieser zwar eindeutige, aber wenig glatte, schwerfällige Satzbau begegnet auch, freilich mit *si* statt *quod*, im prätorischen Edikt,<sup>83</sup> zweimal bei Gajus,<sup>84</sup> dreimal im pseudo-ulpianischen *Regularum liber singularis*<sup>85</sup> und

---

<sup>74</sup> So PS 5, 30B, 1.

<sup>75</sup> *H. Niedermeyer*, *Crimen plagii und crimen violentiae*, in: *Studi in onore di P. Bonfante II* (Mailand 1930) 385; u. *C. H. Brecht*, *Art. Plagium*, RE XX 2 (1950) 202, 41 f.

<sup>76</sup> Siehe *Th. Mommsen*, *Digesta Iustiniani Augusti* (ed. maior) II (Berlin 1870) 335 mit Fn. 1 u. App. zu Z. 33.

<sup>77</sup> Siehe die Stellen bei *Ernst Theodor Schulze*, *VIR I* (Fasc. 1 Berlin 1898) 171, 46-49 Art. ad I B a u. 182, 52 – 183, 16 Art. ad I B b.

<sup>78</sup> 2 iur. ep. D. 18, 1, 75.

<sup>79</sup> 76 ed. D. 46, 1, 32.

<sup>80</sup> 43 Sab. D. 46, 1, 3.

<sup>81</sup> 46 Sab. D. 46, 1, 5.

<sup>82</sup> 4 quaest. D. 46, 1, 71 pr.

<sup>83</sup> *O. Lenel*, *Das edictum perpetuum* (Leipzig 3 1927) §§ 8 (s. D. 2, 2, 4) u. 16 (s. D. 3, 1, 1 § 11).

<sup>84</sup> *Gai inst.* 2, 47 u. 3, 24.

<sup>85</sup> UR 1, 13; 6, 5; u. 11, 22.

zweimal bei Gordian,<sup>86</sup> bei Ulpian und den anderen hauptstädtischen Klassikern m. W. dagegen nicht.

In D. 42, 5, 33 pr. aus dem dritten Buch finden wir transitives *vescendi pupilli causa*. Ulpian und die anderen Klassiker gebrauchten das Gerundiv von *vescor* aber nur intransitiv, weshalb Kübler Unechtheit der Stelle argwöhnte,<sup>87</sup> zu welcher Erklärung man damals wie gesagt Zuflucht zu nehmen pflegte.

In D. 40, 4, 25 aus Buch 4 heißt es *tum fit liber, cum ...*. Ulpian und die meisten Klassiker sagten, wenn sie zuerst die Rechtsfolge nannten und danach die rechtliche Voraussetzung angaben, *tunc ... cum*.<sup>88</sup> *Tum ... cum* findet sich sonst nur bei Pomponius,<sup>89</sup> Pseudo-Julian,<sup>90</sup> [291] dreimal Gajus<sup>91</sup> und Florentin,<sup>92</sup> also ausschließlich bei den akademischen Juristen.<sup>93</sup> Außerdem heißt es am Schluss von D. 40, 4, 25 *si modo ... pure quis manumissus sit*, bedeutet *quis* also ‚der betreffende‘ wie in UR 1, 22. In D. 40, 7, 16 aus demselben Buch ist *servum* adjektivisch gebraucht, was bezogen auf eine Person sonst nicht vorkommt.<sup>94</sup>

In D. 25, 2, 24 aus Buch 5 heißt es *tam vindicatio quam conditio viro ... competit, et in potestate est, qua velit actione uti*. Dieses *in potestate est* im Sinne von ‚es ist der Entscheidung überlassen‘ liest sich glatt nur mit Angabe dessen, um wessen Entscheidung es geht; und bei Ulpian habe ich die Wendung auch nur in dieser Weise vervollständigt gefunden.<sup>95</sup> Ohne *vir* ist die Wendung eine unschöne Ellipse, was Ulpian wohl nicht hätte durchgehen lassen.

Unschön sorgloser Ausdruck findet sich schließlich in D. 28, 5, 51 § 1 aus Buch 6: *si in non faciendo impossibilis condicio institutione heredis sit expressa, ...* ‚wenn bei einer Erbinsetzung eine in einem Unterlassen bestehende unmögliche Bedingung zum Ausdruck gebracht ist, ...‘. Hier ist einmal die Stellung der einzelnen Satzteile unlogisch, was die Verständlichkeit des Satzes unnötig mindert. Hinter *condicio* würde *in non faciendo*, wofür Ulpi-

---

<sup>86</sup> CJ 7, 36, 1 u. 9, 6, 5, beide nach *Tony Honoré*, *Emperors and lawyers* (Oxford 1994) 115 mit Fn. 524, 118 mit Fn. 620 u. 133 mit Fn. 808 von Sekretär Nr. 12, der seine Spuren von März 238 bis Juni 241 hinterließ.

<sup>87</sup> *B. Kübler*, VIR V (Berlin 1939) 1320, 52 f. Art. *vescor*.

<sup>88</sup> *Kübler*, VIR V (Fasc. 3 Berlin 1931) 1141, 44 – 1142, 30 Art. *tunc*.

<sup>89</sup> 1 fideic. D. 33, 7, 21.

<sup>90</sup> D. 28, 6, 31 pr. aus *De ambiguitatibus*. Zu dieser Schrift insbes. *Th. Mayer-Maly*, *Zu Julians liber singularis de ambiguitatibus*, in: *Estudios de derecho romano – Homenaje al profesor Don Carlos Sánchez del Río y Peguero* (Saragossa 1967) = *Temis* 21 (1967) 147-50; *A. Guarino*, IVRA 23 (1972) 194-98; *F. Horak*, SZ 90 (1973) 411-21; *E. Bund*, in: ANRW II 15, 438 f.; u. neuerdings *Verf.*, in: *Handb.* (o. Fn. 2) IV 103 = § 414 W. 1.

<sup>91</sup> *Gai inst.* 4, 71 u. 139; u. 9 ed. prov. D. 16, 1, 13 pr.

<sup>92</sup> 7 inst. D. 16, 3, 17 pr.

<sup>93</sup> Zu ihnen ist auch Ps.-Julian zu rechnen; er bediente sich ersichtlich eines lehrhaften Jargons.

<sup>94</sup> *B. Kübler*, VIR V (Fasc. 1 Berlin 1910) 419, 13-21 Art. *servus, serva* IV. Pap. 1 adult. D. 48, 5, 6 pr. ist zu Unrecht hier angeführt, s. Z. 9.

<sup>95</sup> 1 ed. D. 39, 2, 4 § 9; 60 ed. D. 28, 8, 1 § 2; 72 ed. D. 43, 4, 1 § 8; u. 26. Sab. D. 1, 7, 17 § 1.

an um eines klaren Gedankenflusses willen einen ganzen Nebensatz aufzuwenden kaum gezögert hätte,<sup>96</sup> nicht dahin missverstanden werden können, die Unmöglichkeit folge aus dem Charakter der Bedingung als Unterlassung; und *institutione heredis*, dessen bloßer Ablativ von einem Unkundigen leicht als instrumental missverstanden werden könnte, würde, folgte es unmittelbar auf *si*, dem Leser erlauben, Schritt für Schritt mitzudenken. *Expressa* betont<sup>97</sup> ein hier unwichtiges Element; *inserta* oder etwas Ähnliches hätte in diesem Zu[292]sammenhang genügt. Außerdem folgt diesem *si*-Satz mit dem Subjekt *condicio* als Hauptsatz ... *heres erit* ohne Subjekt, was zumindest hart ist.

Auch die zur Zeit Justinians unter Ulpians Namen umlaufenden *Regularum libri VII* stammen also nicht von ihm. Wahrscheinlich sind sie frühestens im späten 3. Jh. n. Chr. entstanden. Für den traditionsbewussten Juristen ist das eine bittere Wahrheit. Apokryf sind dann nämlich auch die berühmte Definition der Gerechtigkeit *iustitia est constans et perpetua voluntas ius suum cuique tribuendi*, die klassischen Rechtsgebote *iuris praecepta haec sunt: honeste vivere, alterum non laedere, suum cuique tribuere* und die stolze Selbstdarstellung der Rechtswissenschaft mit den Worten *iuris prudentia est divinarum atque humanarum rerum notitia, iusti atque iniusti scientia*.<sup>98</sup>

\*

Warum die beiden mutmaßlichen Rechtslehrer, von denen der erste 212 n. Chr. in Rom ein schmales Werk<sup>99</sup> mit dem Titel *Regulae* verfasste, der zweite im späten 3. oder im 4. Jh. vielleicht anderswo<sup>100</sup> *Regularum libri VII*, ihre anspruchslosen, aber korrekten Lehrbücher unter Ulpians Namen verbreiteten bzw. warum, was zumindest im ersten Fall wahrscheinlicher ist, Spätere das taten, läßt sich leicht erraten. Unter dem Namen des meistgelesenen Klassikers ließen sich die Werke besser verbreiten. Vielleicht hielten in beiden Fällen nicht die Autoren

---

<sup>96</sup> Siehe etwa 6 Sab. D. 45, 1, 7; 18 Sab. D. 35, 1, 7 pr.; u. 27 Sab. D. 40, 7, 6 § 7.

<sup>97</sup> Vgl. Ulp. 20 u. 35 Sab. D. 36, 2, 7 § 5 u. 23, 3, 21; Paul. 5 Sab. D. 40, 7, 1 § 1; Pap. 2 resp. Fragm. Vat. 239; u. Jul. 82 dig. D. 35, 1, 26 pr.

<sup>98</sup> Alles aus Buch 1 der *Regularum libri VII*, D. 1, 1, 10. Inhaltlich dazu *D. Nörr*, Iurisperitus sacerdos, in: Xenion. Fs. f. P. J. Zepos (Athen 1973) I 555 ff. = *ders.*, *Historiae Iuris Antiqui*. Gesammelte Schriften II (Goldbach 2003) 851 ff.

<sup>99</sup> Der *liber singularis* der Collatio- und der Digestenüberlieferung deutet auf den Umfang eines Normal**liber**. Nelson (o. Fn. 9) 82 Fn. 8 a. E. hat allerdings gezeigt, dass der Umfang des Werks den Umfang jedenfalls eines gajanischen Normal**liber** bei weitem übertraf. Vielleicht ist also auch diese Angabe nicht ursprünglich, sondern gedankenlos um äußerlicher Einheitlichkeit willen später hinzugekommen und war ursprünglich überhaupt keine Buchzahl angegeben wie beim *Codex Hermogenianus*, Julius Aquilas *Responsa* und den *Fragmenta Vaticana*, *Verf.* (o. Fn. 33) 24; u. *ders.*, ANRW II 15, 357 unten.

<sup>100</sup> In D. 2, 1, 1 aus Buch 1 fällt auf, dass der *ius* dizierende Magistrat auch für die Bestellung eines Vormunds zuständig ist, wofür in Rom ein besonderer Prätor amtierte. Bezugnahmen auf das Edikt des Prätors wie in D. 38, 8, 4 aus Buch 6 können dagegen ohne weiteres auch in einem etwa in Norditalien oder in einer Provinz entstandenen Werk vorkommen.

selber das juristische Publikum zum Narren, sondern geschäftstüchtige Verleger,<sup>101</sup> die auch heute bekannte Autoren bereitwilliger in ihr Programm aufnehmen als unbekannte.

---

<sup>101</sup> Siehe *W. Speyer* (o. Fn. 1) 133; s. a. S. 40 zum Horror vacui der Alten, wenn eine Schrift anonym überliefert war.